

ne Ver-
mlichen
n Qua-
ilde er-
ir von
d velit,
shaden
nd das
eil die-
ERR
geseeg-
r Liebe
uren /
/ eure
llen

Als
TIT. H E R R

Gottfr. Deublinger /

Jur. Utriusque C.

und nunmehro

Bier- und Wälzen-Bräuers der Stadt Thorn

Mit der

Vielen Ehr-Sitt- und Jugend-begabten

E R A U E Y

Vanna Schlawitzen /

Verwitwete

Wachschlagerin

Den 30. Novemb. Anno 1719.

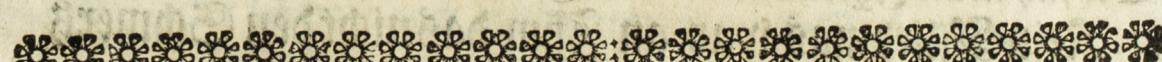
Seinen Hochzeit- Tag celebrierte

Wolten

Ihre Schuldigkeit glückwünschend

observiren

Innenbenandte.



T H O R N

Gedruckt den Johann Nicolai E. E. Hochw. Rahts und Gymnasii Buchdr.

Dublin 11. 11. 5 ad. 78



D heist Veränderung: (geschweige von den
Zeiten/
Worin all Element verändern ihren Lauff.)
Lässt man ein wenig nur die Sinne weiter
schreiten/
Dass in Erwegung sie sich sollen machen
auff/
Wie doch beschaffen sey des Menschen Herz und Leben/
Und obs beständigkeit auch wol ertragen kan.
Nein! kaum hats sich der Sach auffs fleißigste ergeben/
So ist Veränderung da! es fängt was anders an/
Ich wurd Hochwerther Herr hierinnen wohl nicht fehlen/
Wenn ich ißt frey bekenn: Veränderung liebet Er.
Man kan gar wenig Zeit und wenig Wochen zehlen/
Da Er noch zugethan war unserm Musen-Heer.
Wie so? warumb? wie bald hat Er uns doch verlassen/
Er wolt ja fast der erst auff dem Parnasso seyn/
Und jetzt geht Er zurück und suchet solche Strassen/
Die Ihm zum andern Weg des Lebens führen ein.
Vorhero war sein Thun nur lauter meditiren,
Und dachte immer nach wie Er recht fassen könnt/
Das was Minerva Ihm gar wohl ließ proponiren,
Ekt wird im Hochzeit Hauß/ dis nicht einmahl genennt.
Dis heist gar recht Er hat verändert Herz und Sinnen/
Weils Ende nicht so wie der erste Anfang rufft.
Noch mehr! es ist nicht lang da man sah Thränen rinnen/
Als Er ein Gleits-Mann war des Bruders zu der Grufft.
Da sah man Ihn betrübt mit Flor und Bon gekleidet/
Kein Gliedmas war an Ihm das nicht den Schmerz
empfand.
Heut aber änderts sich die Trauer wird beneidet/
Die Lebens-Geister sind im vorgen Freuden-Standt.

Denn

Denn
Als
Wird
O
Gewiß
Das
Ich gra
Des
Und Hi
Zuse
Es ist e
Zu da
Dass die
Drui
Gott s
Und g
Und wer
Stür
So laßd
Dami

W
So sen man
Der Kälte/
Drumb
Auff das

Denn es wird Ihm daselbst/ was beszers zugeführt/
Aber gelassen hat. Mit einem Ehemahl/
Wird Er durch Priesters Hand ganz feste copuliret,
O Wechslung! die Ihm giebt Vergnügen überall.
Gewiß ein jeder muß hirin Ihn mit mir loben/
Daz Er sein Herz und Sinn so wohl verändert hat.
Ich gratulir dazu und wünsch das Er von oben
Des Himmels-Gunst und Wind/ empfinde in der That.
Und Hochgeehrte Braut/ Sie wolle doch belieben/
Zusehen/ was Ihr schon der Heilge Christ gebracht.
Es ist ein Herz daz selbst vom Himmel angetrieben/
Zu der Veränderung. Nun aber dahin tracht/
Daz die Beständigkeit stets möge bei Ihm bleiben/
Drumb nehm Sies gütig an. Ich wünsche dies zulekt/
Gott woll Sie seiner Gnad hinführo einverleiben/
Und geben mildiglich was ihre Brust ergözt.
Und wenn so Gifft als Noth auff diese bende Seelen/
Stürmt ganz gewaltiglich mit vollen Haussen zu/
So laß der Himmel doch es Ihnen also fehlen/
Damit dis neue Paar/ deniesse stete Ruh.

Mit diesen wenigen Zeilen wolte das Hoch-
Zeit-Fest beehren des Deublingerschen
Hauses ergebenster Diener

J. W. G R V L I C H,

Neo-Sed. Pom.

Die jekz die rauhe Lufft des Winters bricht herein /
Die Sonne fort und fort verliehret ihren Schein/
Der Schnee auch endlich wird mit weisser Farbe prangen.
Drumb denck ein jeder nur den Winter zu empfangen.
So sey man auch bedacht/ wie man entgehen mag
Der Kälte/ die sich zeigt an einem jeden Tag/
Drumb geht ein jederman sich einen Pelz zu kauffen/
Auff das er solcher Lufft des Winters mög entlauffen!

Wollan

Wollan sehr Wehrter Freund erlaube meinem Scherz/
Dass ich dich loben mag/ weil sich ihund dein Herz.
Auch gegen solche Zeit recht scheint versorgt zu haben/
Dadurch du künftig kanst so Muht als Seele laben.
Sie ists Geehrte Frau? Sie nehm sich dieses an/
Und labe ihm sein Herz so wie Sie immer kan
Denn dieses ist der Schluss. Er wird sie auch stets ehren
Dass Ihr Vergnügen sich an Ihm auch werd vermehren.
So werden Sie von Gott nach seinem grossen Rath/
Auch seine Seegens-Hand erlangen in der That/
Und aller Sorgen frey in Ihrem Hause bleiben/
Weil er Sie in die Zahl der Seinigen will schreiben/
So lebet denn vergnügt zu später Jahre Frist/
Es mehre sich das Glück was Euch ersprießlich ist/
So werd ich mich alsdann wie billig mit erfreuen/
Wenn ich Euch künftig soll verbundne Wünsche streuen.

MICHAEL LUTTKE

Coesl. Pom.

Rescite: vox summi quondam præcepit Adamo
Numinis, hancterram quo repleant sōbole.
Cur ideo sociam coniunxit Jova marito?
Procreet ut prolem, sitque columnæ domus.
Hæc DEUBLINGERVS trutinans de conjugè fida
Solicitus simul est, & Sociam thalami,
Amplecti statuit viduam sed hercule fidam
Sponsam, quæ Socio charaque, fida viro.
Hanc tibi SPONSE DEI defendet gratia summi
Hanc Tibi servabit cum pietate labor.
Hanc justam Monycam, Paulam, castamque Dunatam
Hanc quæ Tabeā non pietate minor.
Musica sed sonitus jam dulces mittit in altum
Et Musæ SPONSO vota secunda ferunt;
Quisque venit: animum qui Spondet amicum:
Floreat, & crescat Sponsus, amica sibi.
Quid fileo? quid conticeo? quid supprimò vocem?
Semper sit propriæ Sponsa columnæ domus!
Hujus connubii semper sint vincula firma.
Hæc ignita Jovis fulmina non dirimant,
Non ea disrumpant mœror, damnumque dolores,
Donec rumpantur morte jubente DEO.
Vivite concordes foveat vos dia potestas
Pare redeat vestro non peritura toro.

Johannes Heinrich Prochnau.

(O)

143823 b